Das Leben bei den Eltern war für das Kind ein Martyrium

Schläge mit der Gürtelschnalle

„Kindesmißhandlung" steht auf dem Terminplan des Harburger Amtsgerichts. Millionen haben das „Fernsehgericht" in Erinnerung, das in dieser Woche wegen einer Kindesmißhandlung tagte. Dort saß der kleine Michael in einem Gerichts-Kinderzimmer vor einem Brettspiel. In der Wirklichkeit des Harburger Amtsgerichts wartet die siebenjährige Susanne auf dem Flur, wie die anderen Zeugen auch, und sie blickt zu ihrer Lehrerin hoch. Die Lehrerin, eine hübsche junge Frau, hatte im vergangenen Sommer dafür gesorgt, daß die gepeinigte Susanne in ein Heim kam.

Knapp ein Jahr hatte für Susanne das Familienleben gedauert. Das ärztliche Protokoll schildert, was Susanne dabei körperlich hatte erleiden müssen. Der seelische Schaden ist nicht abzuschätzen. Ein Arzt registrierte sieben blutunterlaufene Doppelstriemen, von Schlägen mit einem schmalen Gegenstand herrührend, am Oberschenkel, Unterarm, Gesäß und an der Brust des Kindes. Am rechten Oberarm war, noch zwei Tage nach den Schlägen, der Abdruck einer Gürtelschnalle klar zu erkennen.

Susannes Mutter ist 28 Jahre alt, der Stiefvater ein Jahr jünger. Vor sechs Jahren heirateten die beiden und haben inzwischen drei Kinder. Die unehelich geborene Susanne, deren leiblicher Vater pünktlich zahlt, lebte von Geburt an in einem Heim der Jugendbehörde. Sechseinhalb Jahre lang.

„Haben Sie das Kind mal besucht in der Zeit?" erkundigt sich der Richter bei der Mutter, einer kleinen Frau mit rötlichem Haar über dem ausdrucksarmen Gesicht. „Das ging ja nicht", sagt die Mutter, „weil es so teuer war. Ich hab' es schon gern gehabt, aber ich kam nicht dazu."

„Warum haben Sie es dann auf einmal zu sich genommen?" — „Sie wurde ja auch immer größer und mußte in ein anderes Heim." Der Richter fragt, ob es vielleicht wegen des Geldes gewesen sei, aber die Antworten bleiben vage.

Susanne, das betont ihre Mutter, vertrug sich gut mit ihren Halbgeschwistern. Aber sie hatte eine Eigenart, die ihre Mutter zur Raserei brachte: „Sie war immer so still."

„Ich habe sie immer wieder was gefragt, sie gab keine Antwort. Dann wurde ich nervös, das konnte ich nicht ab. Dann habe ich ihr welche runtergehauen."

„Hat sie mal blaue Flecken davon gehabt?" will der Richter wissen. „Ja, kann sein, ich hau ja auch ganz gut." — „Schlagen Sie Ihre anderen Kinder ebenfalls so?" — „Ach, ich schlage an sich gar nicht. Ich habe Susanne auch gern, aber nicht so wie meine Kinder!"

Nicht so wie meine Kinder. Warum hat Susannes Stiefvater, dessen Kind sie ja nun tatsächlich nicht ist, sie so verprügelt? Er berichtet, daß er mit Susanne immer Schularbeiten gemacht habe, und sie sei stolz gewesen, wenn sie seine Extra-Aufgaben geschafft habe. Eines Tages, vor dem Fernsehgerät, habe Susanne dauernd an ihren Hausschuhen gefummelt, und da habe er ihr eine geklebt.

Bei der polizeilichen Vernehmung hatte es der Vater noch ausführlich geschildert: „Erst habe ich ihren Kopf auf den Fußboden gebumst, dann den Gürtel abgemacht und, so doll ich konnte, auf sie eingeschlagen."

„Wie beurteilen Sie Ihr Verhalten?" fragt der Richter. — „Miserabel! Wenn das ein anderer Vater machte, ginge ich dem an den Kragen. Und nun habe ich das selbst gemacht. Ich war fix und fertig mit den Nerven, ich habe mich nicht mehr beherrschen können!"

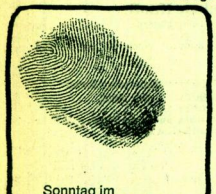
Der Vater kritisiert an Susanne, sie sei außerhalb des Hauses immer so außer Rand und Band gewesen, habe sich schmutzig gemacht und eine Freundin gehabt, „so asoziales Volk". „Finden Sie diese Bezeichnung richtig?" will der Richter wissen, „Sie haben selbst jahrelang in einem Lager gelebt, wenn man Sie damals so bezeichnet hätte?"

Susannes Lehrerin berichtet, die Kleine sei immer von einer riesengroßen Angst beflügelt gewesen, daß sie sich schmutzig machen könnte. Mehrfach hätten deshalb die Lehrkräfte Susannes Kleidung gesäubert. „Viele Eltern können sich keine Vorstellung machen, wie leicht Kinder auf dem Schulhof schmutzig werden können."

Außerdem habe Susanne fast jeden Tag geweint, wenn sie nach Hause gehen sollte. Die Lehrerin hat immer noch ein Weilchen mit Susanne lesen geübt, damit sie besser vor den Anforderungen ihres Stiefvaters bestehen konnte.

Susanne selbst braucht nicht auszusagen. Das Verfahren gegen Susannes Mutter wird abgetrennt. Der Stiefvater, der bereits zwei Vorstrafen wegen Körperverletzung hat, erhält eine dreimonatige Gefängnisstrafe, die vier Jahre zur Bewährung ausgesetzt wird. „Damit man ihn fest an der Kandare hat", sagt der Staatsanwalt. HARRIET SCHWABE

Anzeige



Sonntag im BILD-am-SONNTAG-Rätsel:

5000 KRIMIS

Im Sonntagsrätsel können Rätselfreunde hundert Bücherpakete mit je fünfzig spannenden Krimis gewinnen

Ab heute schneller ins Flugzeug

Die neue Abflughalle für den Inlandverkehr — unser Foto — und ein Teil der neuen Ankunftshalle im Flughafen Fuhlsbüttel wurden heute früh ihrer Bestimmung übergeben. Gleichzeitig hat die Deutsche Lufthansa ein neues Abfertigungsverfahren für ihre innerdeutschen Flüge eingeführt.

Fluggäste ohne großes Gepäck begeben sich seit heute direkt in die neue Abflughalle D, wo sie bis 15 Minuten vor Abflug in sieben nach Zielflughäfen getrennten Boxen — „Gates" genannt — abgefertigt werden. Die Schlußzeit zur Abfertigung von Fluggästen ist identisch mit der Abfahrt des letzten Vorfeldbusses. Beabsichtigt ist, auch diese 15 Minuten noch weiter zu reduzieren und, wie beim Airbussystem, die Schlußzeit für die „Annahme" des Fluggastes mit dem Zeitpunkt des Abfluges gleichzusetzen. Hinweisschilder und ein Empfangsdienst werden die Fluggäste auf die neue vereinfachte Abfertigung hinweisen.

Die bisherige Wartehalle B wird künftig nur noch für den Berlin- und den Charterverkehr zur Verfügung stehen. Foto: Moldvay

Philosophenturm im Mittelpunkt

Studenten tagten / Einbruch ins Rektorat

Ein Untersuchungsausschuß soll klären, was nach der Demonstration am Mittwochabend im Philosophenturm geschah. Das hat das Studentenparlament in der vergangenen Nacht beschlossen. Dem Ausschuß sollen Mitglieder des Lehrkörpers und Studenten angehören.

Ein zweiter Ausschuß soll dafür sorgen, daß der Philosophenturm wieder freigegeben wird. Er soll nach dem Wunsch des Studentenparlaments aus dem Rektor, einem AStA-Vorsitzenden, zwei Vertretern des „Mittelbaus", einem weiteren Studenten und dem Parlamentspräsidenten bestehen.

In einer Resolution, die vom Studentenparlament und den Wissenschaftlichen Räten, Angestellten und Assistenten der Universität verabschiedet wurde, wird „gegen das sinnlose Eingreifen staatlicher Instanzen in das Selbstbestimmungsrecht der Universität und gegen die staatliche Gewaltanwendung" am 5. Februar 1969 protestiert.

In einer Resolution der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter des Germanischen und Literaturwissenschaftlichen Seminars von heute morgen heißt es unter anderem: „Die unverständliche, von der Universitätsleitung offensichtlich nicht gebilligte Schließung des Auditorium maximum hatte, zusammen mit dem Einsatz der Polizei, eine verschärfte Konfliktsituation geschaffen. Trotzdem waren Dozenten und Studenten beider Seminare von sich aus den aktuellen Bedrängnissen gewachsen. ‚Besetzungen' mit ihrem fatalen Mechanismus von Gewalt und Gegengewalt führen zu unkontrollierbaren Ausweitungen. Wir lehnen sie daher ab. Die gegenwärtigen Konflikte gehen aus der Reformbedürftigkeit der Universität hervor. Sie werden durch Radikalismus nicht bewältigt und durch unnötige polizeiliche Maßnahmen nur verdeckt."

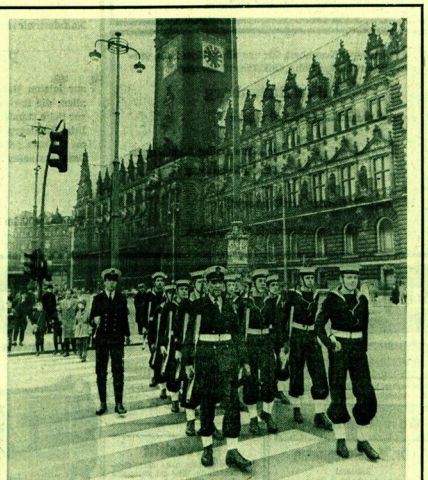
Vor der Sitzung des Studentenparlaments waren, nachdem sich die Mehrheit eines „Teach-in" im Audimax dafür ausgesprochen hatte, etwa 150 Studenten ins leere Rektorat eingedrungen. Um hineinzugelangen, wurde eine Tür ausgehängt. Im Zimmer des Rektors wurden Akten eingesehen und fotografiert. Sachbeschädigungen gab es nicht.

Nach Abzug der Studenten stellte die Polizei fest, daß die Pförtnerloge aufgebrochen worden war und mehrere Schlüssel fehlten. In diesem Zusammenhang wurde der 21jährige Student David M. festgenommen. Er war beim Öffnen der Pförtnerloge beobachtet worden.

Den beim „Teach-in" versammelten Studenten hatte der Rektor zuvor durch drei Dekane mitteilen lassen, daß er sich für die Freigabe des Philosophenturms einsetzen werde, falls ihm verbindlich zugesichert würde, daß alle Räume wieder dem allgemeinen Lehrbetrieb zur Verfügung gestellt und keine Türen mehr aufgebrochen würden. Er versprach, dafür zu sorgen, daß die Seminarräume bis 22 Uhr für Gruppendiskussionen zur Verfügung stünden, sofern sie nicht für den allgemeinen Lehrbetrieb benötigt würden.

Der AStA nahm die Bedingungen des Rektors nicht an, „da dies den Beginn einer studentischen Selbstorganisation des Wissenschaftsbetriebs im Keim ersticken würde".

In einer Pressekonferenz nach der Sondersitzung des Senats hatte Bürgermeister Dr. Drexelius gestern noch einmal die Gründe für die Schließung des Philosophenturms dargelegt und erklärt: „Dies ist vielleicht der schrecklichste Augenblick in meiner Laufbahn." U.W./t.w./ro



Kent-Besatzung ehrt deutsche Gefallene

Gestern auf dem Rathausmarkt: Unter Führung ihres Kommandanten, Kapitän zur See Iwan Geoffrey Raikes, legte eine Abordnung der Besatzung des britischen Zerstörers „Kent" beim Ehrenmal an der Kleinen Alster einen Kranz nieder. Weitere Teilnehmer der Ehrung waren der britische Generalkonsul James Grant Purves, Standortkommandant Kapitän von Bülow und Dr. Bruno Friedel Gütt als Vertreter des Senats. Die „Kent" liegt, wie berichtet, zu einem sechstägigen Besuch an der Überseebrücke. Foto: Conti-Press

Wir gratulieren

Erster Baudirektor Dipl.-Ing. Gerhard Riedel, der Leiter des Amtes für Ingenieurwesen II der Baubehörde, wird morgen 60 Jahre. Der geborene Thüringer, der 1952 zur Baubehörde kam, wurde vier Jahre später Dezernent im damaligen Tiefbauamt. Maßgeblich beteiligt war er an der Bildung der Hauptabteilung U-Bahn-Neubau. Seit 1964 leitet er sein jetziges Amt, zu dessen Bereich so wichtige Projekte wie die Westliche Umgehung, der neue Elbtunnel und die Luftwerft gehören.

*

Geburtstag feiert am 7. Februar: Dora Lüdeke, Hamburg 6, Fettstraße 1 (90 Jahre); am 8. Februar feiern: Minna Rieckhoff, Barmbek, Alte Wöhr 107 (91); Hermann Kühle, Hamburg 19, Hellkamp 14 (87).

*

Goldene Hochzeit feiern am 8. Februar: Robert Owe und Frau Dora, Hamburg 80, Ladenbeker Furtweg 7.

*

40jähriges Dienstjubiläum feiert am 8. Februar: Heinrich Wessel, Verwaltungsangestellter im Bezirksamt Mitte.

Goldene Hochzeit feiern am 8. Februar: Adolf Vagt und Frau Olga, geb. Ahlers, Bargteheide, Lindenstraße 2; Gustaf Graf und Frau Andresia, Hamburg 61, Klotzenmoor 81.

*

50jähriges Geschäftsjubiläum feiert am 8. Februar: Paul Krogmann, Friseurgeschäft, Ohlsdorf, Im Grünen Grunde 10.

*

Geburtstage im Altenwohnheim und Pflegeheim Groß-Borstel, Hamburg 61, Borsteler Chaussee 301: am 1. Februar Hinrich Hübener (87); am 2. Februar Adolf Grabowski (79); Agnes Timm (76); am 4. Februar Martha Lange (82); am 5. Februar Pauline Martens (70); Frieda Schlede (86); Anna Ley (75); am 9. Februar Emma Ahrens (86); Hanna Fricke (73); am 10. Februar Julius Petersen (85); Hans Drews (74); am 11. Februar Heinrich Hansen (89); am 13. Februar Frieda Westendorf (76); Marie Zimmermann (80); am 14. Februar Frieda Flehnert (81); Johann Hark (75); am 15. Februar Johannes Singelmann (86).

Hamburger Rundblick

Weil sie Hunger hatten, traten heute früh ein 19jähriger aus Rellingen und ein 27jähriger aus Schnelsen die Türscheibe eines Pavillons an der Oldesloer Straße in Schnelsen ein. Die Polizei nahm beide fest.

*

Volltreffer bei der Hauptziehung der, 41. Nordwestdeutschen Klassenlotterie. 50 000 Mark erzielten die Lose 180 618 und 197 390. 40 000 Mark das Los 109 835, 30 000 Mark das Los 102 974 und 20 000 Mark die Lose 163 073, 167 334, 182 399 und 188 105. (Ohne Gewähr)

*

Das Kind muß einen Namen haben — aber welchen? Diesem Thema widmet sich ein Büchlein, in dem rund 1000 Vornamen unserer Zeit aufgeführt werden. Das Hamburger Abendblatt hat es zusammengestellt und kostenlos in den Geschäftsstellen Gänsemarkt und Mönckebergstraße ausgelegt.

*

„Militärischen" Anstrich hatte eine Versammlung von mehreren hundert Möwen auf der Moorweide. Leser Carl Wendorf, Harvestehude, Helene-Lange-Straße 9, beobachtete, daß sie alle in eine Richtung blickten.

*

Diskussionsabend im CVJM-Haus, An der Alster 40. Termin: Heute abend 20 Uhr. Thema: „Brauchen wir eine Kulturrevolution?"

*

Vier Schwerverletzte forderte ein Verkehrsunfall, der sich gestern abend auf der Bredowbrücke in Billbrook ereignete. Dabei geriet der Wagen des 37jährigen Wolfgang M. aus Westersrode von der Fahrbahn und stieß gegen einen Stapel gelagerter Eisenbahnschwellen. Für den Fahrer besteht Lebensgefahr.

Anzeige

SILVETTA LIMONADE AUS NATURBRUNNEN ZITRONEN

Fürst Bismarck Quelle GETRÄNK

An seinem 62. Geburtstag verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der bekannte Pinneberger Bauunternehmer Walter Oelting. Er wird am Montag, 11 Uhr, auf dem neuen Pinneberger Friedhof beigesetzt.

*

Über einen Balkon gelangte gestern abend ein Einbrecher in eine Erdgeschoßwohnung am Immenhof (Uhlenhorst). Aus dem Schlafzimmerschrank stahl er über 800 Mark.

*

Mit „Tango" von Slawomir Mrozek gastieren die beiden Laienspielgruppen der Gymnasien Hochrad und Schleeschule in der Aula des Gymnasiums Hochrad 2. Aufführungen am 12 und 13. Februar jeweils 20 Uhr.

*

„Werbers Intim-Schau(m)" heißt ein Kostümfest für Hamburgs jüngere Werbefachleute. Es wird am 1. März vom Fachverband Hamburg/Schleswig-Holstein im Haus der Werbung an der Rothenbaumchaussee 119 veranstaltet. Dort müssen die Karten schriftlich bestellt werden.

*

Am Donnerstag, 13. Februar, findet im Gemeindesaal der Hauptkirche St. Michaelis der Vortrag über „Mission im Zwielicht" statt. Beginn 19.30 Uhr.

*

Schülerinnen, die vor 50 oder 25 Jahren in der Helene-Lange-Schule, der früheren Hansa-Schule, Bogenstraße, das Abitur „gebaut" haben, treffen sich dort zu einer Feier. Beginn am 15. Februar, 10 Uhr.

*

Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde gestern nachmittag der 30jährige Jens P. aus Poppenbüttel ins Krankenhaus gebracht. Auf dem Steintorplatz hatte ihn ein Personenwagen zu Boden geschleudert.

Gäste in Hamburg

Atlantic: Sängerin Teresa Berganza, Madrid (Liederabend); Schauspielerin Agnes Fink, Zürich (privat). — **Bellevue:** Schauspieler Stanislav Ledinek, Berlin (Künstlertheater). — **Continental:** Prokurist Christian Espersen, Hirtshals, Dänemark (zu Fischmehlfabriken). — **Elbbrückenhotel:** Direktor Sonti Laaksonen, Lahti, Finnland (z. papierverarbeit. Industrie). — **Europäischer Hof:** Ingenieur Richard Macfarlane, London (z. BP). — **Henk:** Kaufmann Hiroshi Ishinosawa, Tokio (kauft Maschinen). — **Osterkamp:** Schauspielerin Rosemarie von Borsody. **Unterpfalzenhofen** („Dem Täter auf der Spur"). — **Parkhochhaus:** Manager Gerhard Both, New York, gebürt. Deutscher (Heimaturl.). — **Reichshof:** 33 Italienische Junglandwirte (Gäste des Landjugendverbandes Schleswig-Holstein).

Einem Teil unserer heutigen Auflage ist ein Prospekt der Ford-Werke, Köln, beigefügt.

7 x in Hamburg

Innenstadt: Steindamm 59 /Ecke Danziger Straße und Steindamm 81 /Ecke Stiftstraße

Altona: Große Bergstraße 264 mit Passage zur Neuen Großen Bergstraße

Eimsbüttel: Eimsbütteler Chaussee 47 - 51 u. 56 - 66 (vorm. C. Reimers & Co.)

Barmbek: Hamburger Str. 159 - 169

Verkaufsmagazin und Verwaltung: Glückstraße 63 - 67 Telefon Sa.-Nr. 291085

BMZ

Vollendete Wohnkultur durch Schrankwände. Maßgerecht für jeden Raum zu erschwinglichen POSTEL-Preisen.

Großauswahl in verschiedenen Hölzern und Stilrichtungen. Garantie: erstklassige Qualität

Lassen Sie sich durch unsere Raumgestalter kostenlos und unverbindlich beraten.

EINRICHTUNGSHÄUSER Postel EINRICHTUNGSHÄUSER

GUTSCHEIN

Senden Sie mir kostenlos Ihr Prospektmaterial

Name

Anschrift

Bitte ausschneiden, auf eine frankierte Postkarte kleben und senden an: Möbelhaus Postel 2 Hamburg 22, Hamburger Str. 159-169